



Advent

5-Minuten-Vorlesegeschichten
für Menschen mit Demenz



Petra Bartoli y Eckert



Advent

5-Minuten-Vorlesegeschichten
für Menschen mit Demenz

Petra Bartoli y Eckert

 Verlag an der Ruhr

Impressum

Titel

5-Minuten-Vorlesegeschichten für Menschen mit Demenz
Advent

Autorin

Petra Bartoli y Eckert

Titelbildmotiv

© Swetlana Wall – Fotolia.com



Verlag an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Ein Hinweis für die Vorlesenden:

Seien Sie umsichtig im Umgang mit Demenzkranken, denn viele Betroffene reagieren beim Lesen des Wortes „Demenz“ sehr empfindlich. Im Einzelfall kann es daher sinnvoll sein, das Wort Demenz im Titel des Covers abzukleben oder Sie verwenden beim Vorlesen eine Schutzhülle als Buchumschlag.

Unser Beitrag zum Umweltschutz:

Wir sind seit 2008 ein ÖKOPROFIT®-Betrieb und setzen uns damit aktiv für den Umweltschutz ein. Das ÖKOPROFIT®-Projekt unterstützt Betriebe dabei, die Umwelt durch nachhaltiges Wirtschaften zu entlasten.

Unsere Produkte sind grundsätzlich auf chlorfrei gebleichtes und nach Umweltschutzstandards zertifiziertes Papier gedruckt.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien.

Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.

Zuwerhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

© **Verlag an der Ruhr 2013**

ISBN 978-3-8346-2370-6

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort.....	4
Über die Reihe	6
Die Plätzchendiebe	7
Die verschwundene Puppe	14
Ein Geschenk vom Nikolaus.....	21
Es brennt!	29
Das gestrickte Geschenk.....	36
Zweige für Barbara	43
Der Weihnachtsgewinn	50
Der besondere Weihnachtsbaum	57
Das Klavier bleibt hier!	64
Besuch vom Christkind.....	71
Weihnachten im Zugabteil	78
Ein wahres Festessen	85
Kerzen ziehen	92
Plätzchen für die Enten	99
Das Schiebebrot	106
Auf dem Weihnachtsmarkt	113
Es knackt im Weihnachtsbaum.....	119

Liebe Vorlesende, liebe Zuhörer,

Advent ist die Zeit des Wartens. Und Wartezeit lässt sich am besten mit kleinen Geschichten verkürzen. Die folgenden Adventsgeschichten für Senioren sollen aber mehr als nur für Ablenkung und Abwechslung sorgen: Sie sollen Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wecken. An Weihnachtsbräuche von früher, an besondere weihnachtliche Erlebnisse aus der Kindheit und Jugend. Denn Erinnerungen werden durch kleine Anker im Kopf lebendig.

Zudem sollen die Geschichten bei den Zuhörern ein warmes, heimeliges, vorweihnachtliches Gefühl wecken. Denn der Advent ist für alle Generationen die Zeit, in der man sich auf das Fest der Liebe vorbereitet, Hoffnungen wach werden und Ruhe einkehrt.

Und so zieht wie von alleine in Gedanken der Duft nach Plätzchen und Tannennadeln an Vorleser, Leser und Zuhörer vorbei.

Vorwort

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Großeltern und anderen Senioren bedanken, die mich mit ihren Erinnerungen an längst vergangene Tage beschenkt haben. Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Mann und meiner Tochter, die sich als erste Leser von den Geschichten in eine andere Zeit mitnehmen und in vorweihnachtliche Stimmung versetzen ließen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und weihnachtliche Gefühle, Erlebnisse für alle Sinne und eine besinnliche Zeit mit diesen Adventsgeschichten.

Herzliche Grüße

Petra Bartoli y Eckert

Über die Reihe

Lesen ist eine der schönsten und zeitlosesten Freizeitbeschäftigungen für Jung und Alt. In Erzählungen abtauchen, sich in andere Personen hineinversetzen, via Fantasie Zeitreisen unternehmen ... Lesen bietet die Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und ihn gleichzeitig zu verarbeiten. Wem das Lesen jedoch Mühe bereitet, kann Lesevergnügen auch über das Vorlesen erleben.

Die Reihe „**5-Minuten-Vorlesegeschichten für Menschen mit Demenz**“ berücksichtigt die Einschränkungen von Demenzkranken mit kurzen, pointierten und einfachen Geschichten, die an das Alltagserleben anknüpfen. Mal humoristisch, mal nachdenklich oder auch religiös-besinnlich – je nach Anlass und Situation können Sie die passende Geschichte auswählen und die Zuhörer zum Gedankenaustausch anregen. Die entsprechenden Anschlussfragen und Aktivierungsideen* zu jeder Geschichte bieten die dazu nötigen Anknüpfungspunkte – für ein abwechslungsreiches (Vor-)Lesevergnügen!

* Einige Aktivierungsideen eignen sich selbstverständlich nur, wenn es aus medizinischer Sicht keinerlei Bedenken gibt, Plätzchen, Bonbons o.Ä. verzehren zu dürfen oder zu können, z.B. weil Schluckstörungen oder Diabetes vorliegen.



Die Plätzchendiebe

Wie das duftete! In der ganzen Wohnung breitete sich der Geruch nach frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen aus. Lise lief das Wasser im Mund zusammen. Wie gerne hätte sie gleich eins – oder noch besser zwei oder drei davon – in den Mund geschoben. Aber natürlich war das streng verboten.

„Finger weg! Plätzchen gibt es erst an Heiligabend. Geduld muss man üben“, mahnte die Mutter.

So blieb Lise nichts anderes übrig, als in der Küche zu stehen und sehnsuchtsvoll zuzusehen, wie Mutter die abgekühlten Leckereien in Dosen schichtete.

„Du bleibst hier und räumst die Küche auf“, kommandierte Mutter. Sie sah Lise dabei streng an. Dann stapelte sie drei Metalldosen aufeinander und balancierte damit aus der Küche. Lise wusste natürlich, was ihre Mutter jetzt vorhatte. Die Plätzchendosen wurden verwahrt. Und zwar an einem geheimen Ort.

Na, so geheim ist der auch wieder nicht, dachte Lise, während sie die Reste des Mehls vom Tisch fegte. Natürlich hatte Lise das Versteck der Plätzchen schon ausgekundschaftet:

In der guten Stube im Schrank. Und an der Schranktür steckte normalerweise übers Jahr der Schlüssel im Schloss. Nur im Advent war der Schlüssel verschwunden. Im letzten Jahr hatte Lise das bemerkt. Und sie hatte ihre Nase an den Spalt der Schranktüre gedrückt. Der Duft, den sie dabei erschnupperte, hatte eindeutig Mutters Plätzchenversteck verraten. Aber was nutzte Lise das Wissen? Die Tür war zu und Plätzchennaschen vor der Heiligen Nacht streng verboten. Lise seufzte. Sie schob den Glasschuber mit Zucker zurück ins Küchenbüfett.



„Dabei hätt ich so einen Hunger“, jammerte Lise vor sich hin.

Sie hatte gar nicht bemerkt, dass die Mutter wieder in die Küche getreten war. Darum fuhr Lise erschrocken herum, als ihre Mutter sie ansprach.

„Dann nimm dir eine Scheibe Brot. Plätzchen gibt es jedenfalls keine“, verkündete sie gnadenlos.

Lise schlurfte zum Brotkasten. Sie schob den bemalten Deckel auf und griff nach einer harten Brotkante. Das war wirklich kein Ersatz für süße Plätzchen!



Abends kam der Vater von der Arbeit nach Hause. Das erste, was er tat, noch bevor er seinen Mantel abstreifte, war, seine Nase in die Luft halten.

„Du hast gebacken“, stellte er zufrieden fest.

Mutter kam in den Flur, um dem Vater den Mantel abzunehmen.

„Ich vermute, du hast deine Plätzchen wie jedes Jahr gut versteckt“, zwinkerte Vater der Mutter zu.

Mutter lächelte und nickte.

„Advent heißt warten. Und wir warten wie jedes Jahr auf deine Plätzchen“, scherzte Vater und gab Mutter einen Kuss.



Nach dem Abendessen hatte Mutter in der Küche zu tun. Lise fegte den Flur, wie Mutter es ihr geheißen hatte. Und Vater verschwand in der guten Stube. Erstaunt blickte Lise ihm hinterher. Was er wohl dort wollte? Sonst saß Vater nach dem Essen immer auf dem Sofa in der warmen Küche und legte die Beine hoch. Lise lehnte den Besen an die Wand und schlich dem Vater hinterher. Sie drückte die Tür zur guten Stube auf und blinzelte. Lise traute ihren Augen kaum! Vater stand vor dem Schrank, in dem Mutter die Plätzchen versteckt hatte, und machte sich an der Tür zu schaffen.

„Das darfst du nicht“, flüsterte Lise ihrem Vater zu.

Der fuhr ertappt herum. Dann grinste er und zwinkerte Lise zu.



„Ach, mein Lieschen. Du willst doch sicher auch mal kosten. Geh, hol mir doch eine von Mamas Haarnadeln“, raunte der Vater verschwörerisch.

Lise war so überrumpelt, dass sie einfach tat, was der Vater ihr aufgetragen hatte.

Wenige Augenblicke später hielt sie Vater eine Haarnadel hin. Jetzt war der fehlende Schlüssel für Vater kein Hindernis mehr. Geschickt bog er die Haarnadel zurecht und fuhr damit ins Schloss. Ruckzuck sprang die Schranktür auf.